

Mitteldeutschland Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang / Nr. 148 Merseburg, Donnerstag, den 28. Juni 1934 Einzelpreis 10 Pf.

Der Tag von Sarajevo und Versailles Fahnen auf Halbmast zur Erinnerung an den 28. Juni 1914 und 1919.

Der 28. Juni kennzeichnet Tage, die in ihrer geschichtlichen und gegenwärtigen Bedeutung tief in das Bewußtsein der deutschen Nation eingebrannt sind. Nichts ist heute so wichtig, wie diesem Datum, dem 28. Juni 1914, die Bedeutung zu geben, die es in der Weltgeschichte hat. Am 28. Juni 1914 brach nicht nur der Stein ins Rollen, der die Ravine des Weltkrieges auslöste, Europa, ja alle Staaten der Erde in den Weltkrieg hineinriss und schließlich auch nicht durch jenen 28. Juni 1919, zum Leben gebracht werden konnte, da Hermann Müller und Bell, ein Marquis und ein Zentrumsmann, im Spiegelaal von Versailles das schändliche Diktat des Friedens aller Zeiten zu unterzeichnen sich hergaben. Nein! Die Schiffe von Sarajevo reichten weiter. Sie mündeten ein in den großen europäischen Unfrieden, Wohl haben Sarajevo und Versailles fortgesetzt Böses geboren. Doch können wir heute vom Standpunkt der deutschen Nation aus sagen, daß auf der anderen Seite von der Tiefe des Abgrundes, den das deutsche Volk erlebte, und von der Vollständigkeit seines Zusammenbruchs auch die Kräfte der Erneuerung wieder erweckt wurden. Ohne die Schiffe von Sarajevo, ohne die Schande von Versailles wäre vielleicht die nationale Selbstbestimmung der Deutschen langsamer und nicht so rückhaltlos zum Durchbruch gekommen.

Die Serben hätten damals besser daran getan, sich den österreichischen Forderungen zu beugen. Und sie wären daran, sich dazu zu verpflichten, hätten sich nicht im Hintergrunde England und Frankreich, denen es recht war, wenn es nun zum Kriege kam, hineingemengt, der kaiserlichen Regierung den Rücken gestützt und damit ebenfalls unerschütterlich und schwindhart den Weltkrieg herbeigeführt.

Das zaristische Rußland ist inzwischen verfallen. In Serbien und Frankreich hätte man sich wohlweislich die Dokumente dieser furchtbaren Missetat zu publizieren. Eins ist aber gewiß: Vor der Geschichte sind die jetzigen gerichtet, die damals die Verantwortung für das, was kam und kommen mußte, freischalt auf sich nahmen. Und am 28. Juni dieses Jahres, zwanzig Jahre seit dem Mord an Sarajevo, ist es aus, daran zu denken und einer zeitlichen Diplomatie abzuweichen, die solches Unheil hervorrief und aulief.

Sarajevo steht wohl noch auf dem Papier. Unsere Grenzen sind noch wie vor zerstückelt, unsere Kolonien hat man uns nicht zurückgegeben. Aber man hat uns nicht hindern können, wieder aufzubauen, uns zu reorganisieren, uns innerlich zu erneuern. Und man hat uns schließlich nicht hindern können, daß wir unsere Ehre zurückholten und auch den Zahlungen, die erpreht wurden, ein Ende machten.

Aber Versailles ist längst tot.
Versailles ist im Bewußtsein der Deutschen schon tot. Was kümmern uns die gedruckten Paragraphen, die nur noch ein maulendes und im Grunde lächerliches Buchstaben- und Ardyngebäude führen. Langsam merken das auch die Drehscheiber von damals. Sie fühlen immer deutlicher, daß das und Nachfolgend niemals Wegbereiter einer konstruktiven Politik sein können. Die Geschichte bietet zahlreiche

Beweise dafür, daß das Böse sich schließlich gegen seine Urheber wendet. Das deutsche Volk ist über die Gräber seiner Geliebten aufgewacht zum Vormarsch in eine neue Zeit. Es hat hinter sich geworfen, was schwach und gefällig, feil und morsch war. Es labete am Ufer eines neuen Staates, der dazu berufen ist, ein Zeitalter deutscher Blüte und Machtentfaltung heraufzuführen. Die Unterwürigkeit vom 28. Juni 1919 ist im Inneren längst gesunken. Bleibt noch die Kapitulation nach außen, die so überkommt, wie jeden Morgen die Sonne aufgeht und ein junger Tag anbricht.

Der Arbeitsansatz deutscher Verbände veröffentlicht einen Aufruf zum 28. Juni, in dem es heißt: Zwar stehen fremde Deere nicht mehr auf deutschem Boden; unfrei, weil wehrlos, liegt jedoch noch das germanische Land da solange die Gleichberechtigung nicht praktisch verwirklicht ist. Die Weltlage erfordert, daß das alte Europa zusammentritt und nicht durch ein ausgeklügeltes Fiktionswesen, das einseitige Machtbildungen verweigern will, künstliche Schranken in sich aufrichtet. Durch den Mund seines Führers hat die Welt erfahren, daß Deutschland den Frieden will. Es vertritt aber unter Frieden nur einen Frieden in Ehre und Gleichberechtigung. Der Versailler Zustand ist kein Friede.

Enttäuschung über Londonderry

Die englische Presse möchte schon die Ziffern der Luftaufrüstung hören

Am englischen Oberhaus fand gestern eine Ansprache über die Frage der Reichsverteidigung statt. Der konservative Lord Gilbert ersuchte die Regierung, die Schaffung einer Reichsluftstreitkraft zur gemeinsamen Verteidigung des britischen Reiches zu prüfen und eine baldige Reichsverteidigungskonferenz nach London einzuberufen. In seiner Antwort erklärte der Staatssekretär für Flugwesen, Lord Londonderry, die Regierung könne nicht länger hoffen, daß durch eine internationale Konvention die Probleme gelöst würden, die ganz Europa beunruhigen. Die britische Regierung habe daher beschlossen, daß sie nicht länger mit den Schritten zurückhaltend sein könne, die notwendig seien, um angemessene Vorvorkehrungen für die Luftverteidigung der englischen Küste zu treffen.

aram der englischen Regierung genau vorzuliegen, wird allgemein eine Enttäuschung hervorgerufen. Man hatte erwartet, daß der Minister klar mitteilen werde, welche sofortigen Erhöhungen der Luftverteidigung beabsichtigt sind und zu welchem Zeitpunkt das Programm in Angriff genommen werde. Ohne Zweifel sind die Minister völlig einig über die zwei Hauptpunkte, nämlich 1. daß keine Hoffnung mehr vorhanden ist, die Abrüstungskonferenz zu einer Herabsetzung der ausländischen Luftstreitkräfte auf den britischen Stand zu bringen, und 2. daß England nur mit völliger Gleichheit seiner Luftstreitkräfte mit derjenigen irgendeiner in „schlagender Nähe“ Englands liegenden Macht aufzuziehen sein könnte.

Der Mitteilung des englischen Luftfahrtministers im Oberhaus, daß die Vorbereitungen für die Angliederung der Stärke der englischen Luftwaffe in vollem Gange sind, wird von der ganzen Presse höchste Bedeutung beigegeben. Sie wird als endgültige Bestätigung der englischen Aufrüstung in der Zeit angesehen. Gleichzeitig brüden die Mäler ihre Enttäuschung darüber aus, daß Lord Londonderry noch keine endgültigen Zahlen über die Verstärkung der Luftstreitkräfte mitgeteilt habe.

„Times“ bezeichnet die Erklärung des Luftfahrtministers als „enttäuschend negativ“ und wiederholt den Vorstoß eines „Anti-Corcoran“ für eine Luftkonvention, die eine Zusammenarbeit der Luftstreitkräfte gegen einen Angriffskrieg vorbeugen würde.

NS-Hohheitsabzeichen auch für die Postler

Der Reichspostminister hat eine Verfügung erlassen, nach der, um der Gleichheit von Partei und Staat auch nach außen hin Ausdruck zu verleihen, bestimmt wird, daß die Landespostämter am oberen Mühlenteich der Postbeamten durch das unveränderte Hohheitsabzeichen der NSDAP in Silber zu ersetzen ist.

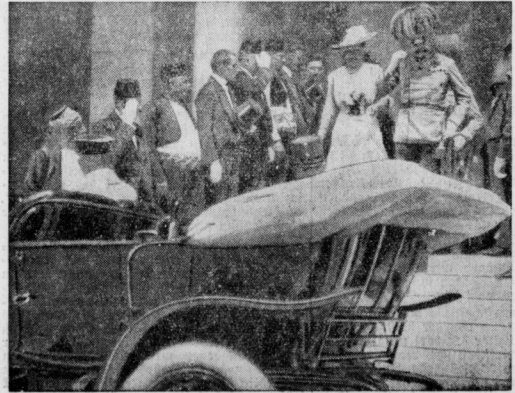
Der Verschleierungsversuch von Versailles

Man hat im Spiegelaal von Versailles, heute sind es genau 15 Jahre her, der deutschen Nation in jenen „Friedensverträgen“ die Kriegsschuld aufgebürdet. Es fanden sich sogar Leute, die dies zu unterstützen bereit waren. Und dieses furchtbare Dokument besiegelter Unfriedens haben die Franzosen und ihre Trabanten dann zum Grundgesetz der europäischen Politik gemacht. Sie haben uns damals bis aufs Hemd auszunutzen, unsere Grenzgebiete und unsere Kolonien genommen, unsere Handelsflotte und unsere Kriegsschiffe, unsere Waffen und unsere Wehrmacht. Sie haben Milliarden an Reparationen erpreht, unerschütterlich getrieben von einer geradezu besessenen Gier nach unserem Hab und Gut. Sie haben die Zerstückelung der deutschen Volksführung betrieben, sind immer wieder in den deutschen Raum eingedrungen.

Aber eins haben sie nicht zerstoßen können, eins haben sie nicht zerstören können mit plumpen Stiefeln eines entgötterten, rachsüchtigen Militarismus. Das ist der Funke des deutschen Ehr- und Freiheitswillens, der damals gewiß nur im kleinsten Teile des Volkes im Glühen blieb, der aber wie ein jessendes Feuer erst langsam, dann immer schneller an sich griff und die Nation schließlich einstmals in den unüberwindlichen Widerstandsbund, den wir heute darstellen.

Die Hintergründe der grauenvollen Mordtat

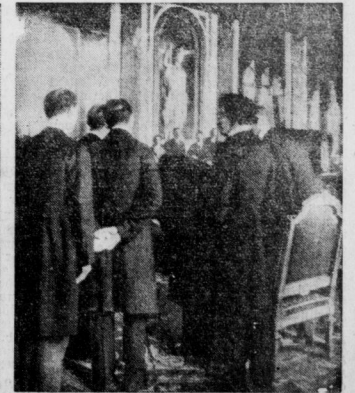
Wäre aber für dies alles nicht ein hochpolitischer Hintergrund da, wie hätte sich an den Revolverhieben von Sarajevo der unheimliche Weltbrand entzünden können? Entscheidend war, was heute längst erwiesen ist, daß die kaiserliche Regierung von dem „Mien“ vorher mußte und daß sie unauflösbarerweise nichts unternahm, um die österreichische Regierung auf den schlimmen Plan aufmerksam zu machen. Daß Belgrad unterrichtet war, daran läßt sich nicht denken. Keine Ansrede blüht über die erwiesene historische Wahrheit stimmen. Und wenn Österreich damals hart marisch, wenn es von der kaiserlichen Regierung unter Zuziehung österreichischer Stellen eine Unterordnung in Serbien über die Würzel des Atlantik verlangte, so mag die noch landläufigen völkerrrechtlichen Ge-



Das Erzherzogpaar kurz vor dem Attentat.



Der Mörder von Sarajevo wird abgeführt.



Müller und Bell unterzeichnen in Versailles.

Bilder unserer jüngsten Ehrenbürger enthüllt.

Feierliche Sitzung der Gemeinderäte im alten Rathaus. — Vor den Bildern Hindenburgs und Adolf Hitlers.

Gestern nachmittags wurden in einer feierlichen Sitzung der Gemeinderäte im großen Sitzungssaal des Alten Rathauses die Bilder der jüngsten Ehrenbürger unserer Stadt des Reichspräsidenten v. Hindenburg und des Reichsführers Adolf Hitler, der Deputat der Stadt Merseburg übergeben. Unter den vielen Ehrengästen befanden sich Vertreter der Behörden, der Partei, der A. M. des Arbeitsdienstes und des Ammunitionwerkes Merseburg. Zum großen Bedauern aller aber konnte der Schöpfer der Bilder, Professor Vogel, nicht zugegen sein, da ihn schwere Erkrankung aus dem Hause fernhielt.

Ein Streichquartett eröffnete die feierliche Sitzung mit dem Chorale: „Lobe den Herren“. Dann ergab Überbürgermeister Dr. Mosebach das Wort zu seiner Ansprache:

„Ich eröffne die feierliche Sitzung der Ratsherren der Stadt Merseburg und habe zunächst die Ehre, eine große Reihe von Ehrengästen zu begrüßen, die Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Partei, der A. M., des Arbeitsdienstes, des Ammunitionwerkes Merseburg, die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Merseburg und nicht zuletzt Vertreter der Presse. Ich danke Ihnen für Ihr Erscheinen.

Zu meinem größten Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß, wie ich gestern abend noch fernmündlich von Berlin unterrichtet wurde, Herr Professor Vogel leider schwer erkrankt und infolgedessen zu seinem eigenen größten Leidwesen am Erscheinen verhindert ist. Ich weiß mich mit Ihnen allen darin einig, daß wir Herrn Professor Vogel baldige volle Genesung wünschen und werde ihm nach Schluß dieser Feierstunde folgendes Telegramm aufgeben:

„Die zur Feierstunde Versammelten bedauern aufrichtig Ihre Erkrankung und wünschen Ihnen von Herzen baldige völlige Wiederherstellung.“

Sie kennen und verehren Herrn Professor Vogel als großen deutschen Künstler und insbesondere als Schöpfer der Gemälde aus der deutschen Vergangenheit in unseren Merseburger Provinzial-Ständehäusern und freuen uns aufrichtig, daß nun auch unser altes Rathaus zwei Bilder von seiner Hand besitzt. Ich hoffe, daß es uns möglich sein wird, ähnlich der Veröffentlichung von Seemann über die Bilder im Provinzial-Ständehaus auch in geeigneter Form die Bilder unserer beiden jüngsten Ehrenbürger weitesten Kreisen durch gute Niederschriften näher bringen zu können.

Herr Professor Vogel hat das seltene Glück gehabt, unsern geliebten und verehrten Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall von Hindenburg, während des Weltkrieges fast ununterbrochen nahe zu sein und einen Einblick von seiner Persönlichkeit und seinem Wesen zu empfangen, wie es wohl keinem anderen Künstler möglich gewesen ist. Wir kennen aus seinem schönen Buche „Als ich Hindenburg malte“ seine persönlichen und künstlerischen Beziehungen zu dem

Reichspräsidenten und freuen uns ganz besonders, nunmehr ein Bild von seiner Hand zu besitzen, aus dem uns die Züge dieses Vaters des Vaterlandes und des großen Feldherrn in lebendiger Frische und in der rechten Haltung seines Wesens entgegenstrahlen.

Die persönliche Fühlungnahme, die er aber auch mit unserm geliebten Reichs- und Volksführer Adolf Hitler gehabt hat und, wie ich auch aus seinem eigenen Munde weiß, noch hat, befähigt ihn, auch von ihm, an dem unsere und des ganzen Reiches Hoffnung und Liebe hängt, uns ein Bild für unsern Rathausaal zu schaffen, das dem Wesen dieses großen deutschen Mannes überzeugenden Ausdruck gibt. So sind mir als Künstler, Bilder unserer jüngsten Ehrenbürger zu besitzen, um die uns viele deutsche Städte, die gleich uns die Ehre haben, diese beiden großen deutschen Männer zu ihren Ehrenbürgern zu wählen, mit Recht beneiden werden.

Es war deshalb ein glücklicher Gedanke, den wir bei der Annahmefest des Rathauses an unserer Jahrausstellung im vorigen Jahre faßten, für unsern Rathausaal die Bilder unserer jüngsten Ehrenbürger von ihm malen zu lassen, die ich hiermit entfühle und in Obhut der Stadt übernehme.“

Die Hülle fällt,

die die beiden an der Westwand des Sitzungssaales angebrachten Bilder bis jetzt in umraut hat. Die spezielle Hülle ist jetzt weggefallen. Ein fast übermächtiger Eindruck bemächtigt sich unserer Augen. Hindenburg ist in der Uniform des Generalfeldmarschalls dargestellt, aufrecht, mit dem ruhigen, wissenden Blick, aus dem seine ganze Liebe und sein ganzes Verantwortungsbewußtsein für sein Land zu sprechen scheint. Adolf Hitler in der schlichten braunen Uniform, muntervoll ist der Kopf unseres Reichsführers herausgearbeitet, in einer so meisterhaften Weise, daß die Blicke des Betrachters immer wieder zu diesen tiefen, feierlichen Augen hingezogen werden, die voll weiser und liebevoller Voraussicht sind. Beide Bilder sind von frischem Eichenlaub umkränzt. — Dann fuhr Dr. Mosebach fort:

„Wenn wir von dem heutigen Tage, der ja in gewissem Sinne, wie ich eben schon sagte, mit unserer Fahrt zu den Bildern in ununterbrochen und auch äußeren Zusammenhang steht, nochmals zurückblicken auf das, was wir im vorigen Jahre hier erleben, so wird uns wieder gegenwärtig, auf wohl unvergleichliche Weise unsere alte tausendjährige Stadt Merseburg mit den Geschicken unseres Vaterlandes verflochten sein. Ich muß es mir heute erlauben, auf Einzelheiten dieser Verflechtung einzugehen, zumal wohl die Mehrzahl der hier Anwesenden an der Jahrausstellung selbst teilgenommen hat und aus den vielen schriftlichen und mündlichen Darstellungen und aus dem herrlichen Festzuge selbst die Erinnerung an die Verbundenheit der Geschichte unserer tausendjährigen Stadt mit der unseres Vaterlandes noch lebendig in sich trägt.

Es ist wie eine Krönung dieser tausendjährigen Merseburger Vergangenheit, daß wir nun heute angeht die Bilder unserer beiden jüngsten Ehrenbürger uns mit Stolz und Dankbarkeit dessen bewußt werden, was beide für uns und damit für unser ganzes Vaterland bedeuten.

Es sind ja nicht nur zwei Bilder von Künstlerhand, die hier in die Wand eingelassen sind und uns erheben und uns gegenwärtig machen, daß diese beiden Männer Ehrenbürger unserer alten Stadt sind, sondern diese beiden Bilder und die Tatsache, daß wir sie heute feierlich übernehmen, sind uns ein Bekenntnis zu unserer deutschen Geschichte und zu der Zeit, in der wir leben. Ein Bekenntnis, daß wir Deutsche sind und uns aus der großen deutschen Geschichte heraus verpflichtet fühlen, unser deutsches Wesen und unser Bekenntnis zu unserem Deutschtum immer wieder zu betonen und unter Beweis zu stellen in treuer, aufrechter und nie verlassender Pflichterfüllung, im Zurückstellen der eigenen Person und der eigenen Wünsche hinter das Ganze, so wie uns der große Führer im Weltkriege, der immer entschlossene und opferbereite Führer des deutschen Volkes in der Nachkriegszeit, Reichspräsident von Hindenburg, ein leuchtendes Beispiel gewesen ist. Und ein Gelübnis: aus dieser Vergangenheit und aus den Großtaten unseres Volkes zu lernen, und uns ihrer würdig zu erweisen und mit zu arbeiten, an den großen und schicksalsschweren Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft unseres Volkes, wie sie der große Held und Führer der Deutschen, unser Reichs- und Volksführer Adolf Hitler, in klarer Erkenntnis aller Notwendigkeiten uns weist. Wir wissen und wollen immer wieder dankbar bekennen, was wir diesen beiden Männern schuldig sind.

lassen wir doch vor unserer Erinnerung erliegen den Augenblick zu Beginn des Weltkrieges 1914, als die russischen Armeen den Osten unseres Vaterlandes zu überflutieren drohten. Da kam plötzlich die Kunde, daß der Kaiser den in Hannover im Ruhestande lebenden General

von Bennedendorf und Hindenburg

ausgeschieden habe, die im Osten des Reiches kämpfenden Truppen zu führen, und in ungläubig kurzer Zeit bereite dieser mit seinen hervorragenden Feldherrngaben in verstandenen Kämpfen Däpreken vom Feinde. Seit diesem Tage ist uns allen das Bild des Feldmarschalls ins Herz geschrieben, und es wird nicht nur im Herzen seines deutschen Volkes, sondern auch im Buch der Geschichte ewig stehen bleiben als das eines der größten Heerführer, die unsern deutschen Volksgeschicht wurden. Und als der nicht durch unser Deut und nicht durch unser deutsches Volk verminderte Zusammenbruch des Jahres 1918 kam, da führte der Generalfeldmarschall in treuer Pflichterfüllung das Meer in die Heimat zurück, und als das Volk ihn rief, übernahm der große Feldherr das schwere Amt eines Reichspräsidenten in

einem Alter, in dem sonst die Menschen anzusetzen und sich von allem Getriebe zurückziehen pflegen. Aber das Pflichtgefühl und die Heberzeugung, daß alles, auch die eigene Person und das eigene Leben dem Volke und seinem Wohle geopfert werden müsse, ließen ihn nicht zögern, sich im hohen Alter wieder zur Verfügung zu stellen.

Wir danken es ihm heute herzlich aus tiefstem Herzen, daß er am 30. Januar 1933 die nationalsozialistische Regierung unter der Leitung und Führung des Mannes berief, der allein in der Lage ist, das deutsche Volk aus seiner Erniedrigung und Jespaltung zurück zur Höhe und zur Einigung zu führen.

Und im Angenicht seines Bildes, das heute hier zum ersten Male auf uns herniederleuchtet, danken wir ihm für seine Treue und wünschen ihm, daß seine Augen dem Aufsteigen des deutschen Volkes, dem er so viel gegeben hat, noch lange folgen können. Gott segne ihm Gesundheit und Kraft!

Dann aber richten sich unsere Blicke auf das Bild unseres Führers und Reichsführers

Adolf Hitler,

des Mannes, den Gott dem deutschen Volke sandte in höchster Not, und der berufen ist wie kein Zweiter, dieses Volk zur Einigung und zur Höhe zu führen. Schüler und Künstler, Arbeiter und Soldat, politischer Kämpfer und Beamter und zuletzt Staatsmann größten Formates, das ist und war dieser einstrahlende Mann, in dem alles Gute und Beste und Zukunftsbedeugende Gehalt gewonnen hat. Wir alle, die wir hier versammelt sind, wissen, daß unser Führer Adolf Hitler in allen Phasen seiner Entwicklung mit unentwegter Treue und mit dem unerfütterlichen Glauben an seine Sendung immer nur das eine Ziel verfolgt hat, Deutschland zu befreien, Deutschland zu retten und das deutsche Volk wieder frei und einig zu machen, und dafür danken wir ihm mit Wort und Tat.

Keiner von uns, der heute hier in diesem Saal versammelt ist, weiß, wie wir in der nächsten Zukunft unsere Treue und unsere Opferbereitschaft zu unserem Führer und zu unserem Volke zu beweisen haben werden. Keiner von uns kennt den Lauf der nächsten Zeit. Aber wir alle wissen, seien die Stunden und die Kämpfe, die kommen, noch so schwer und ernst, mögen sie noch so große Opfer von jedem einzelnen von uns erfordern, wir werden alle an unserer Stelle, sei sie hoch oder niedrig, mit unserer ganzen Kraft und in hingebungsvoller Treue zu unserem Führer und zu unserem Volke stehen und alles dafür hingeben, daß der Kampf, in den er uns führt, siegreich beendet werde, sei es auch mit dem Opfer unseres Lebens.

Dieses Gelübnis aber, daß wir unseren Führern folgen und unserm Vaterlande mit allem Dienen wollen, was wir haben und sind, bitte ich mit mir zu bekräftigen durch den Ruf: Unserm deutschen Vaterland und den jüngsten Ehrenbürgern der Stadt Merseburg, unserm Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichs- und Volksführer Adolf Hitler Sieg Heil!

Nach dem dreifachen Heilruf sang die Festversammlung das Deutschland- und Horst Wesselied.

Neu erschienen!

SPÄTLESE-ERNTEN
1930-1932

Heinblatt
Jahrbuch

MIT GOLD UND OHNE

Jetzt nur **3 1/3 Pf.**

Bismarck, der Kamerad und Mensch

Geschichten aus dem Leben des Eisernen Kanzlers

Charakteristisch

Mit größerem Rechte als viele andere Geschichten aus dem Leben Bismarcks verdient die folgende im Munde des deutschen Volkes zu leben...

Bismarcks Herzengüte

Von welcher Herzengüte der feimeingänger Herr Bismarck erfüllt war, beweis folgende veröfentlichte Geschichte...

Schattenseiten der Berühmtheit

Mit dem Jahre 1868 war Bismarck ein großer und berühmter Mann geworden, doch ist ihm die Berühmtheit nicht selten recht unheimlich erschienen...

nicht befiht. Sobald man dieselben erreicht hat, gilt von allen der Ausdruck des Königs Salomo, daß alles eitel ist und auch die Berühmtheit seine wahre Befriedigung gewährt.

Vaterfreud

An seine Schwester, Frau v. Arnim, schrieb Bismarck aus Schönhausen am 26. Juni 1850 über eine Seebadreise...

Unerforschtes Kanada

Eine Expedition auf Franklins Spuren / Zwischen Baffinland und Deaufort-See

In den nächsten Wochen bricht von Duedeb aus eine englische Expedition aus, deren Ziel ist, eine größere im kommenden Winter oder Frühjahrs folgende Expedition vorzubereiten.

Der erste Vorstoß in diesem Sommer gilt dem Archipel zwischen Baffinland und dem Deaufort-See. Hier liegen die unerforschten und kaum jemals bereisten Gebiete.

Jeder Bundesfreund wird sicher irgendeine ruhende Geschichte von der Unfähigkeit und Treue eines Bundes zu erzählen wissen.

Sachsis ist einer jeder zwölf sächsischen Hunde, Groß mit schwerem, gedrungener Körper. Der Kopf hat sowohl Schönheit mit einem Wolf als auch mit einem Bären.

Vier sechs Jahren ist der Herr Sachsis gestorben, ein Kaufmann, der von einer Lofioier Vorstadt käuflich mit der Eisenbahn zu seinem Geschäft zu fahren pflegte.

Sein Herr starb nicht zu Hause, er wurde eines Tages überfahren und in ein Lofioier Krankenhaus gebracht, wo er nach wenigen Stunden starb.

Silben-Räsel

Aus den Silben: a a b b i b u bu baw bant b bra bril e e t e r erb erg gie hid in fa fe firk...

Man entlände später mehrfach Expeditionen, die natürlich seine Hilfe mehr bringen konnten, die sich aber bemühten, die Vordänge auszuklären, die zum Ende Franklins führten.

Die unklare Einzelheiten gibt es auch heute noch zu klären. So scheint man in der Zwischenzeit die Pierre-Expedition besondere Beachtung, weil sie zwei wichtige Aufgaben zur gleichen Zeit lösen soll.

Man entlände später mehrfach Expeditionen, die natürlich seine Hilfe mehr bringen konnten, die sich aber bemühten, die Vordänge auszuklären, die zum Ende Franklins führten.

Etwa nach der üblichen Zeit noch nicht ein getroffen war, ging er wieder nach Hause, denn er war daran gewöhnt, daß sein Herr manchmal in Tokio übernachtete.

Als am nächsten Abend stieg er sich wieder pünktlich am Bahnhof ein, wieder wartete er etwa eine halbe Stunde und kehrte dann zurück. So ist er während der vergangenen sechs Jahre pünktlich jeden Abend zum Bahnhof gefahren.

Als man nächsten Abend stieg er sich wieder pünktlich am Bahnhof ein, wieder wartete er etwa eine halbe Stunde und kehrte dann zurück. So ist er während der vergangenen sechs Jahre pünktlich jeden Abend zum Bahnhof gefahren.

Als man nächsten Abend stieg er sich wieder pünktlich am Bahnhof ein, wieder wartete er etwa eine halbe Stunde und kehrte dann zurück. So ist er während der vergangenen sechs Jahre pünktlich jeden Abend zum Bahnhof gefahren.

Auflösung

Der Räsel aus voriger Nummer

Wortliste: 1. Chaos, 2. Desar, 3. Karion, 4. Tome, 5. Rebel, 6. Bella, 7. Arcen, 8. Rente, 9. Fein, 10. Indra, 11. Drama, 12. Wacan, 13. Genre, 14. Nech.

Die Suppenwürfel sein zerbröckeln, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem, glattem Brei röhren, unter ständigem Umröhren in 1 Liter kochendes Wasser gießen und 20 Minuten kochen lassen.

Die Suppenwürfel sein zerbröckeln, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem, glattem Brei röhren, unter ständigem Umröhren in 1 Liter kochendes Wasser gießen und 20 Minuten kochen lassen.

Die Suppenwürfel sein zerbröckeln, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem, glattem Brei röhren, unter ständigem Umröhren in 1 Liter kochendes Wasser gießen und 20 Minuten kochen lassen.

Die Suppenwürfel sein zerbröckeln, mit etwas kaltem Wasser zu dünnem, glattem Brei röhren, unter ständigem Umröhren in 1 Liter kochendes Wasser gießen und 20 Minuten kochen lassen.



Wohin willst du wohl? MAGGI Suppen Erstens schmecken MAGGI Suppen gut, und zweitens kostet 1 Würfel für 2 Teller nur 10 Pfg. Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Erprobtes Rezept Familien-Suppe mit Schmorbrühen (Für 4 Personen) 2 Würfel Maggi's Familien-Suppe, 1 Gchlöffel (20 g) Butter, 1/2 Schmalzpf.

verhörende Wort zwecks war. Langsam wendete sie sich ab und schreibt dem Ausgang der Verhandlung.

„Du bist hier noch nicht einmal stehen.“ „Wie ist es, Henrru, kommst du heute zum Essen nach Hause?“

„Du schicktest den Kopf, „Dazu werde ich wohl kaum die Zeit übrig haben! Heute muß der Feldzug gegen Müllus begonnen werden, und da habe ich alle Hände voll...“

„Dann können wir uns vielleicht in der Stadt zum Essen treffen?“ „Gewiß! — Essen wir — um zwei Uhr im Kaiserhof! — Einmühen!“

„Gut, um zwei Uhr! — Aber du bist pünktlich?“ „Wie immer! Und nun Herrns Hüben frische ein heißes Säckchen, das erzie an diesem Morgen, das man seine Pünktlichkeit in Zweifel ziehen konnte...“

Zwei Stunden später sah er in seinem Büro in der Friedrichstraße hinter dem mächtigen Diplomaten. Vor ihm lag ein Berg von Zeitungen, in denen er noch einmal seine Niederlage von gestern bei dem Stimmzettelwechsel auslöcher konnte.

„Gewis, — sein neuer Typ des Kleinflugzeuges fand allgemeine Anerkennung, — aber die Maschine der Müllus-Werke hatte sich als die Schnellere erwiesen, wenn auch nur um Sekunden.“

„Das murrest! — Zweiter geworden zu sein und die Niederlage seiner eigenen Waffe zu verkünden — — Erregt hätte Henry die Zeitungen zusammen und schlüßerte sie in den Papierkorb.“

Dann ging er an die Arbeit, aber der Herrger wollte nicht weichen.

„Ein schmaler Trost nur war es, als er erfuhr, daß sich bereits verschiedene Firmen als Bewerberinnen auf das neue Kleinflugzeug gemeldet hatten. Müllus würde heute wohl mehr Aufträge haben...“

„Ein Grund auf den Ringelknopf — „Herr Herrns Hof nicht! Am Montag pflegte ich

Mullus seinen Rekord im Zubehörfkommen zu stellen.“

„Wenige Minuten später betrat der Gewundene das Büro. Sein Morgenanzug war nicht frei von einer gewissen Verlegenheit.“

„Nehmen Sie Platz, Herrschall! — Hier sind die Anfragen nach unserem neuen Typ — Briefe und Klerkscheiben.“

„Nur scheinbar ergreift sie der andere.“ „Ja — aber Herr Holt, wir dürfen doch vorsichtig den Typ gar nicht dauen! Müllus hat das Patent des Motors — und wenn wir...“

„Das ist meine Sache, Herrschall! — Die Angelegenheit wird schneller geklärt sein, als wir die ersten Pläne zu machen, wenn ich meinen Verlassen Sie sich darauf! Also lesen Sie die Briefe und geben Sie dann die entsprechenden Anordnungen, verstanden? Wir liefern — sagen wir Mal in vier Wochen — hundert Apparate. Die Preise liegen ja bereits fest.“

„Aber, das Patent! — wagte der Ingenieur nochmals einen nachhaften Einwand.“ „In vier Wochen sind wir Besitzer des Patents — oder zumindest ist Müllus die Fabrikation verboten! Also Sie sind im Bildel! Die Holtwerke liefern den Typ unter allen Umständen! Das lassen Sie den Kunden gefälligst mitteilen und nun je mehr anderen der Rate er hätte hinaus, als ich Herrschall anschickte, das Zimmer zu verlassen.“

„Bitte?“

„Nehmen Sie erst einmal eine Zigarette — So — und dann hören Sie zu. Es ist Ihnen doch wohl eben so klar wie mir, daß da hinter dieser ganzen Geschichte eine bodenlos Gannelei liegt!“

„Wie soll ich das verstehen, Herr Holt?“ „Henry dachte ärgertlich an. „Mann Gottes, haben Sie denn noch immer nicht begriffen, daß Müllus nur durch Verschönerung in den Besitz der Pläne für den Velomotor kommen konnte.“

„Ein Herrrätter steht unter unseren Renten, ein behögender Palms. Der unseren Konkurrenzten die Zeichnungen ausgeliefert hat.“

„Herrschall sah seinen Chef erstaunt an, er sah sich zu einer erstaunlich bestimmten Erwiderung entschloß.“

„Nein, Herr Holt, — das ist bestimmt nicht der Fall.“

„Nicht? — Ich begreife Sie nicht, Herrschall. Wie sollte Müllus denn sonst die Zeichnungen erhalten haben? — Von mir bestimmt nicht — und von Ihnen doch auch nicht.“

„Aber von einem unserer Leute bestimmt auch nicht, Herr Holt! — Ich meine jeden einzelnen von ihnen — und für jeden würde ich bedeutend meine Hand ins Feuer legen!“

„Aber von einem unserer Leute bestimmt auch nicht, Herr Holt! — Ich meine jeden einzelnen von ihnen — und für jeden würde ich bedeutend meine Hand ins Feuer legen!“

„Da würden Sie sich bestimmt die Finger verbrennen.“

„Berserkthema, Herr Holt — vielleicht gestatten Sie mir noch einen Einwand! Von den Leuten hat ja niemand die Zeichnung des ganzen Motors gesehen! Nur Einzelteile wurden in Arbeit gegeben — und der Motor habe ich mit meinem Kollegen Arndt zusammengeleitet!“

„Henry nickte abwesend mit der rechten.“

„Das Sie und Arndt nicht dafür in Frage kommen, ist mir schon klar, — es sind eben von den Arbeitern oder Werkmeistern gewesen sein!“

„Noch einmal, Herr Holt — das ist unmöglich! Die fertige Konstruktion kannte nur Arndt und ich, — natürlich noch Sie und Herr Gekens — aber wenn sonst noch die Pläne gegeben wären...“

„Das ist Unsinn, Herrschall! — Gewis, Mein Freund ist bestimmt nicht Ingenieur genug, um ohne eine Kopie der Zeichnung auch nur die geringste Kleinigkeit im Kopf behalten zu können.“

„Aber das ist ja nicht meine Pläne, die ja, wie Sie sich wohl erinnern werden, aus meinem Tafe hier nicht herausgekommen sind, — natürlich mit Ausnahme des vorgezeichneten Anzes, wo ich Sie als Doktor Weier zur Patent anmeldung gab! — Also der Vertrat muß draußen in der Fabrik gefahren sein!“

„Herrschall stand festsagend vor Henry.“

„Das heißt also, Herr Holt, daß Arndt oder ich diese Skizzen gezeichnet haben müßten, — denn außer uns beiden kennt niemand die Gesamtkonstruktion des Motors!“

„Aber das ist doch Unsinn! — Das ist doch — „Das ist Tatsache, Herr Holt! — Und wenn Sie mich verdränglichen wollten, dann bliebt mir nichts übrig, als die Folgen daraus...“

Eine gefährliche Räte war in Henrys Gesicht aufgezogen, aber er bewanng sich glücklich, erobert sich gleichmütig und streifte dem anderen die Hand hin.“

„Muss ich Ihnen wirklich erst sagen, Herrschall, daß unter allen Menschen Sie derjenige sind, dem ich diese Skizzen am liebsten antrauen würde? — Aber dann wollen wir nun diese Angelegenheit zwischen uns erledigt sein lassen, nicht wahr?“

„Dann, nachdenklich in sich versunken, wußte er dem anderen zu gehen.“

„Der Herr Tintenfedel!“ unterbrach ihn der andere plötzlich in respektvoller Erregung. „Beschreibung — ich meine — der Herr Tintenfedel, den wir damals auf der Zeichnung fanden —?“

Henry nickte langsam. „Sie haben recht, mein Herr!“

„Wie sieht es aus?“

„Der Herr Tintenfedel!“ unterbrach ihn der andere plötzlich in respektvoller Erregung. „Beschreibung — ich meine — der Herr Tintenfedel, den wir damals auf der Zeichnung fanden —?“

Henry nickte langsam. „Sie haben recht, mein Herr!“

„Wie sieht es aus?“

„Der Herr Tintenfedel!“ unterbrach ihn der andere plötzlich in respektvoller Erregung. „Beschreibung — ich meine — der Herr Tintenfedel, den wir damals auf der Zeichnung fanden —?“

Henry nickte langsam. „Sie haben recht, mein Herr!“

„Wie sieht es aus?“

„Der Herr Tintenfedel!“ unterbrach ihn der andere plötzlich in respektvoller Erregung. „Beschreibung — ich meine — der Herr Tintenfedel, den wir damals auf der Zeichnung fanden —?“

Henry nickte langsam. „Sie haben recht, mein Herr!“

„Wie sieht es aus?“

„Der Herr Tintenfedel!“ unterbrach ihn der andere plötzlich in respektvoller Erregung. „Beschreibung — ich meine — der Herr Tintenfedel, den wir damals auf der Zeichnung fanden —?“

Der Regen als Retter.

h. Burgliebenau. Schon seit langer Zeit vertriebe die Elster infolge des sehr niedrigen Wasserstandes einen beständigen Geruch. Die letzten Niederschläge haben nun der Elster sowie auch den Gemeindeflächen wieder etwas Wasser zugeführt. So ist auch der obere Geruch fast einigen Tagen fast gänzlich.

Eine Kuh verunglückt.

h. Burgliebenau. Eine Kuh des Rittergutsbesizers Schmarzburger kam auf unebenem Gelände beim Weiden zu Fall, daß sie sich beide Vorderbeine brach. Das Tier mußte sofort abgeschlachtet werden.

Wasserreinigung durch den FVZ.

h. Wöhls. Seit einigen Tagen ist hier der Feinststaub Arbeitstagen damit beschäftigt, den Bach, der zur Zeit ohne Wasser ist, zu schlammigen. Die Arbeit gestaltet sich teilweise durch die starke Verchlammung recht schwierig, so daß sogar am Mittwoch einer der Arbeitssoldaten tief im Morast feststeckte und von seinen Kameraden wieder befreit werden mußte.

Widewerwische Ausreißer

h. Wöhls. Schon seit langer Zeit verhalten sich beim Gemeindefußball sechs junge Enten ähnlich, indem sie nur der Schale, das heißt auf der Gruppe am Füßerbanden drei junge Enten herrenlos umtreiben. Der Gemeindefußball erkannte diese auch als die feinsten. Mit einem Knall konnten die Ausreißer wieder heimgebracht werden. Wo die drei anderen Enten geblieben sind, weiß man nicht.

77 Jahre alt.

h. Schanditz. Der Rentner Emil Cyprian, 77. Geburtstag, kann heute seinen 77. Geburtstag begehen. Dem Jubilar herzliche Glückwünsche.

Schleswiger Perlemarkt.

h. Schanditz. Der Perlemarkt am Mittwoch wies bei schönem Wetter nur schleppenden Absatz auf. Die Preise schwankten zwischen 6 und 16 Mark.

Bunnen versiegen.

a. Döllitz. Wo hier einwandfrei festgelegt wurde ist der Wasserpegel in den Brunnen der Gemeinde wohl gesunken, daß eine Entnahme von Wasser in Brandfällen teilweise unmöglich wird. Unter Verhütung auf das Feuerlöscher ist durch die mangelnde Menge folgender Gefahr erregend: Alle Besitzer von Tanks und Wasserfassern müssen diese mit Wasser gefüllt stets bereit halten. Bei etwaigem Ausbruch eines Brandes sind die Besitzer solcher Fässer verpflichtet, sofort mit den gefüllten Behältern zu der Brandstelle zu kommen. Wer diesen Maßnahmen nicht nachkommt, macht sich strafbar.

Unter der goldenen Wiege.

a. Bad Dürrenberg. Morgen kann das Edward I. (1807) die Ehepaar im Dreißigjährigen Krieg wohnhaft, die goldene Hochzeit begehen. Der Jubilar war 37 Jahre Geschäftsführer auf dem Scherfischen Rittergute. Dem noch rüstigen Jubilar herzliche Glückwünsche.

16 Millimeter Regen.

a. Bad Dürrenberg. Die Niederschlagsmenge betrug am Montag bei dem Gewitter 1,5 Millimeter. Da der Regen am Dienstag den ganzen Tag anhielt, fielen noch 16 Millimeter Regen und in der Nacht zum Mittwoch 6 Millimeter, so daß nach Monaten einmal wieder 23,5 Millimeter Niederschläge gemessen werden konnten.

Ein Radstahl oder Unfall?

a. Bad Dürrenberg. Radstahl wurde auf dem Alter des Einwohners Fänger ein gemeiner Radstahl verurteilt. Auf seinem Kartoffelfeld hat man in die Furche zwischen den Kartoffeln Mistfäule von Schweinegülle, wie Porzellan, Knochen, Salz u. a. geschüttet, jedoch der Regen einen traurigen Anblick bietet. Die witzigsten Ermittlungen sind eingeleitet.

Beim Heterholen gestürzt.

l. Wöden. Ein Motorradfahrer mit Sozius kreuzte beim Heterholen auf der Landstraße Wöden-Wippach ein Berliner Auto. Die Motorradfahrer hüpfen und sogar sich erhebliche Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen zu. Sie wurden zu einem Arzt nach Wöden gebracht. Das Rad wurde stark beschädigt.

Der Sprung in die Ehe.

l. Wöden. Die technische Lehrerin Fräulein Charlotte Schraplau wird wegen

In Göhlich wird gebaut!
Neues Leben, neue Arbeit in Leuna.

a. Leuna. Seit Monaten steht der Ort Göhlich im Mittelpunkt aller öffentlichen Bauarbeiten in der Großgemeinde Leuna. Seit berichtigte vor einiger Zeit ausführlich über den Stand der Errichtung der Eigenheimführung auf dem Göhlicher Kirchberge, Unentwegt und in flottem Tempo geht hier die Arbeit ihren Gang. Haus um Haus wird gerichtet, abgeputzt, werden Betungen gelegt, wird gefliest und wird eingezogen. Straßenzüge nehmen allmählich ein malerisches Gesicht an.

Aber schon lenkt eine neue Arbeit in Göhlich die Aufmerksamkeit aller Spaziergänger und Einwohner auf sich. Eine herrliche Arbeitstasche ist am alten Göhlicher Teich eingestakt worden, wo ein neues Projekt der unermüdbaren Gemeindevorwaltung eingeparkt worden ist. Seit Jahren liegt hier der ehemalige Teich, verfallen, zum größten Teil ausgetrocknet, mit allen möglichen und unmöglichen Unrat ausgefüllt. Nur noch wenig Wasser fließt hier und da die große Fläche, einen bäßlichen Stumpf zurücklassend, der zu nichts nütze ist als zu einer ganz vorzüglichen Müllentrichte. Hier soll nun ein Kanal geschaffen werden.

Früher — so hörte man — hätte man vor dem ganzen Teich einfach zugräbelen. Das wäre wohl zweifellos das einfachste gewesen. Aber nicht immer ist das einfachste das Beste. Die jetzt im Gange befindliche neuere Neugestaltung des ganzen mehrere Morgen großen Geländes muß ebenfalls als wertvoll erachtet werden. Der Teich soll nämlich in seiner ganzen ursprünglichen Größe von etwa 300 Quadratmeter wieder hergestellt werden. Da der Teich bisher gegen den Müllentwurf zu hoch lag und deshalb in trockenen Zeiten, auch früher schon, oft austrocknete. Die Aufschüttungen der letzten Zeit, als Ausbuchtung der Bauung des Kirchberggeländes, haben natür-

lich ein überiges getan, den Verfall zu beschleunigen. Die gewonnenen Boden- und Schlammflächen — man rechnet mit ungefähr 3000 Kubikmeter — werden (mittels einer angenehm) wieder aufgeschüttet werden und sollen zur Schaffung einer später hier entfallenden Grünanlage am Teich helfen. Durch Abdeckung des Geländes mit diesem Boden wird also das ganze Gelände planiert werden. Gesteine und Feldhähnen sind schon bereitgestellt, so daß die Arbeit flott vor sich gehen wird, wenn das Wetter dazu weiter günstig bleibt. Auch der angrenzende Gemeindegarten sowie die dem Gemeindefußball dienenden eingedämmten Grünflächen werden mit in die allgemeine Planierung einbezogen werden. Die ganze östliche Umgebung des Dorfes wird also ein vollständig neues einheitliches und angenehm verändertes Gesicht erhalten.

Eine weitere Arbeit, die allseitig freudig begrüßt wird, ist die Planung der 2. Kurze, die sich bisher in Arbeit befindet. Der Kirchberggelände werden erstens sein, daß in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft eine schmale Anlage entsteht. Daneben ist zu bedenken, daß durch diese Arbeiten, die im nächsten Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinde Leuna durchgeführt werden, eine Anzahl Leute beschäftigt werden werden, was doch damit, daß über 1000 Tagelöhner notwendig sind, um alles unumgänglich zu Ende zu führen. Der örtliche Arbeitsmarkt wird also immerhin eine fühlbare Entlastung erfahren.

Man sieht, eine Maßnahme der Gemeindeverwaltung ist hier begonnen worden, die recht vielversprechend ist. Besonders auch die neuen oder künftigen Bewohner des Kirchberggeländes werden erfreut sein, daß in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft eine schmale Anlage entsteht. Daneben ist zu bedenken, daß durch diese Arbeiten, die im nächsten Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gemeinde Leuna durchgeführt werden, eine Anzahl Leute beschäftigt werden werden, was doch damit, daß über 1000 Tagelöhner notwendig sind, um alles unumgänglich zu Ende zu führen. Der örtliche Arbeitsmarkt wird also immerhin eine fühlbare Entlastung erfahren.

Werdezuchtgenossenschaft Schladebach vorbildlich!

Stuten- und Fohlenzucht. — Dauerzuchtstutengruppe. — Meisterspiele der Stadt. 4.138

Unter ständiger Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft aus der näheren und weiteren Umgebung veranstaltete die Werdezuchtgenossenschaft Schladebach am Montag auf dem Koppeln bei Leuna eine in allen Zügen vorbildliche Zucht- und Fohlenzucht. Die Veranstaltung wurde eingeleitet mit einer Leistungsprüfung, die am frühen Vormittag in Starhebel ihren Anfang nahm, durch Bügen führte und gegen Mittag in Schladebach endete. Die Schau selbst, die um 2 Uhr begann, fand allgem. Interesse, war doch, fast durchweg recht gutes Material an Stuten und Fohlen aufgetrieben, sodaß es oft dem Preisrichter nicht leicht fiel, ein gerechtes Urteil zu fällen. Bis in den späten Nachmittag sah sich die Schau hin, an welche sich noch Meisterpiele der Werdezuchtgenossenschaft Schladebach angeschlossen. Ein insgesam auftretender Gemütsregen verdauchte für kurze Zeit die Zuschauer unter schöne Dächer und Zelte.

Nach Schluß der Veranstaltung auf dem Koppeln begrüßte der Kreisbauinspektor Dr. Wendenburg-Gesula alle Erscheinenden, insbesondere Landrat Oberst und Landesballmeister Schwegen und erläuterte Zweck und Ziele der Schau, die nicht nur Vorteile für die Züchter selbst brächten, sondern sich auch zum Guten für das gesamte deutsche Volk auswirkten. Der Landesballmeister Schwegen sprach vom Gestaltkreis bei Halle ganz hierauf eine ausführliche Kritik über die Schau

und betonte dabei mehrmals, daß gerade diese Schau als besonders gut gelungen zu bezeichnen ist, nicht nur durch die Durchführung der Schau selbst, sondern vor allem auch in Anbetracht des durchweg guten Fordermaterials. Den Preis der Provinz Sachsen, einen silbernen Becher, überreichte er dem Vorliegenden des Zuchtverbandes, Dominikwäcker Scheele-Schladebach. Landrat Oberst dankte für die an ihn erlangene Einladung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine derartige für ländliche Verhältnisse so gut organisierte und gut durchgeführte Schau in Schladebach zustande gekommen sei und wünsche die Züchter weiter das höchste Interesse und gute Erfolge. Mit einem reichen Steuergeld auf den Reichstag überließ er seine Rede, welcher der Gehalt des Herrn-Schellendes folgte.

Der Abend vereinte Jung und Alt in einem Fohlenkutschentanz, der sich bis weit über die Mitternachtsstunde hinaus. — Bei der Dauerzuchtstutengruppe über eine Strecke von 12 Kilometern (Starhebel-Schladebach) mit der Verladung des Gehirns, zu benötigten in 108 Minuten Windigkeit erzielten Preise gesprochen, Zweifelpfer: 1. Th. Riese, Großheina; 2. M. Burghard, Dasing; 3. C. Würsch, Schladebach; 4. A. Rosenheim, Döllitz; 5. W. Scheele, Schladebach; 6. A. Horn, Döllitz; 7. H. Seifert, u. C. Lehmann, Gersdorf; 8. C. Himmelreich, Gersdorf; 9. H. Schumann, Kempitz; 10. Th. Buchendorf, Wöden; 11. C. Himmelfahrt, Gersdorf; 12. C. Burghard, Döllitz.

Verarbeitung mit Ende August d. J. aus ihrer Ausführung ausgeben.

Kundgebung der Deutschen Christen.

k. Wöden. Das Programm für die Kundgebung der Deutschen Christen am 1. Juli in unserem Ort liegt jetzt vor. Um 14.30 Uhr wird zum Gottesdienst im Pfarrgarten angetreten, während um 14.30 Uhr die Kundgebung erfolgt. Solo- und Chorgeränge des Kirchchens und Darbietungen des Posaunenchores werden dem Gottesdienst folgen. Um 15.30 Uhr findet die Lesung im Pfarrgarten statt. Gewappensänger P. Warrer ziehen in Wöden wird über das Thema „Das Christentum als Erfüllung der menschlichen Seele“ sprechen. Das Schlusswort nimmt Kreisbildungsbeamter P. Warrer in Wöden.

Bei den Deutschen Christen.

k. Wöden. P. Warrer, der Ortsgruppenleiter der Deutschen Christen, hatte die Amtsinhaber der Ortsgruppen Wöden, Wöden und Wöden zu einer Lesung im Rathaus zur Erde eingeladen. Die drei Ortsgruppen sind nun zur

Ortsgruppe Wöden vereinigt worden. Die stellvertretende übernimmt weiter P. Wöden und das Preisamt P. Wöden.

Weggeföhren.

k. Wöden. St. Ulrich. Das traditionelle Weggeföhren findet in der Zeit vom 1. und 2. Juli statt.

Der Bräutigam kommt.

k. Wöden. Der „Bräutigam“ aus Hermannstadt in Siebenbürgen unternimmt derzeit eine Konzertreise nach Deutschland. Der Chor wird von 70 Knaben begleitet, die ein reichhaltiges Liederspiel mit sich führen. Die Reise wird auch nach Wöden kommen, so daß ein musikalisches Ereignis für unsere Stadt bevorsteht.

Vor 12 Jahre befristet.

k. Wöden. Der Regierungspräsident in Wöden hat Bürgermeister Dr. Horn zu Bürgermeister ernannt. Die Ernennung ist durch den Reichspräsidenten bestätigt und ist damit endgültig als Bürgermeister der Stadt Wöden auf die Dauer von 12 Jahren befristet.

Wenn Ihr zur Erholung reist, denkt an die Bedürfnisse, die zu Hause bleiben!



Darum löst eine Spendenkarte für „Mutter und Kind“

„Dem Prologen ist es scheinen“
Raumburger Kirchspiel verzeiget.

Das allberühmte Raumburger Kirchspiel, das seit mehr als 150 Jahren gefeiert wird, zum ersten Mal, daß die unglücklichen Kindern das harte Herz des Amtleiters Profop erwidern und dadurch die Stadt retten, ist an seinen beiden ersten Tagen verzeiget. Am Montag feierte im Gewitter in dem Augenblick ein, als der Umzug der Knaben auf der Vogelweide endete, und am Dienstag regnete es schon in den Mittagsstunden in Strömen. Mit einem nassen und einem lachenden Auge betrachteten die Raumburger diesen Umzug des Festes. Für die Felder und Weinberge und die Äcker ist in der Regen die Gerüstung von der Trockenheit. In die 40 Jahre ist in diesem Jahre wieder aufgehört, in denen sich die traditionelle Raumburger Kirchspielverzeigung eruchen soll, an der Spise das Festen darstellt, aus welchem nur 100 Jahren das Festen am ersten erlitten erlitten ist. Raumburger hatte mit einem starken Fremdenbuch eruchen. Vieles ist die Tage des Wödenkirchfestes am Freitag und Sonnabend um so schöner und erhellender für die unglücklichen Tage.

Bei der Landwehr.

k. Wöden. Der Landwehrverein hielt am Montag eine Versammlung ab, in der der Vereinsführer einen Vortrag des Reichsführers betrug und für die Leitung in Kraft war. Die Anwesenheit für Krieg, Verpflegung und Hebernachtung werden durch Sammlungen aufgebracht. Kein Kamerad haben bereits ihre Teilnahme zugelegt. Weiter wurde bekanntgegeben, daß Schützengruppen gebildet werden. Mit Kleinrauber-Wöden und Hebernachtung soll geschaffen werden. Eine anschließende vorgenommene Sammlung für Krieg zeigte ein sehr gutes Ergebnis.

Der Hund geblieben.

l. Niederlobitz. Hier wurde die Frau eines Niederlobitz von eigenen Hofhund gebissen. Der Hund ist ein sehr schöner Natur, das Kräftige Stille in Ansehung genommen werden mußte. Die Frau liegt zurzeit noch darnieder. — Einer unserer Dorfbewohner besitzt eine Kasse, die seit 14 Tagen zwei eigene Junge trägt. In diesen Tagen fand sich von auswärts noch ein drittes Kätzchen dazu, das von der Katzenmutter Hebevoll wie ein eigenes Junge aufgenommen wurde.

Kindertag.

l. Burgliebenau. Bei herrlichsten Wetter wurde hier am Sonntag das Kinderfest der Gemeinden Friedberg und Cracau gefeiert. Auf dem Festplatz konzentrierte die Landeshäuser Stadtpark. Die Gäste und Angehörigen der Kinder erwarteten sich am Ende der Jugend. Am Abend fand sich die „Ältere Jugend“ zu einem Festball in Schillers Saal zusammen.

7065

Nur 50 Pf die grosse Tube NIVEA-Lohnpasta Mild, leicht schäumend, ganz wunderbar in Geschmack.

Öffentliche Auftragserteilung

Im Interesse des deutschen Exports hat der Reichswirtschaftsminister sich mit einem Auslandsminister in den Vereinigten Staaten...

Es geht nicht an, daß einzelne Industrien von dem gesamten Export zurückgelassen werden...

Generalverammlung der Göttinger Eintracht. Bei der gestrigen Generalversammlung ging es um den Bericht des Vorstandes...

Die Gewerkschaft in Oberhessen. Die Gewerkschaft in Oberhessen hat sich mit dem Reichsarbeitsministerium...

Deutsche Simoleum-Werke A.G. in Berlin. Der Vorstand des Simoleum-Werkes A.G. hat sich mit dem Reichsarbeitsministerium...

Elektrwirtschaft in Front

Eine große Kundgebung bei Kroll in Berlin - Der Führer der Wirtschaft sprach

Die gesamte Elektrowirtschaft in allen ihren Zweigen veranstaltete am Mittwoch den 26. Juni eine große Kundgebung...

Unter den obwaltenden Finanzverhältnissen ist es notwendig, die Wirtschaft zu unterstützen...

Schärfere Überwachung des Sonnerverkehrs. Es hat sich herausgestellt, daß gegen die Verwendung von Sonnergeräten...

Förderung des Deffaaten-Anbaues. Die Förderung des Deffaaten-Anbaues ist ein wichtiger Bestandteil...

Freunden durch Farben? Farbiger Anstrich der Arbeitsstätten...

Das Amt 'Schönheit der Arbeit' in der Reichs-Gemeinschaft. Das Amt 'Schönheit der Arbeit' hat sich mit dem Reichsarbeitsministerium...

Der Reichsarbeitsminister erklärte in seiner Ansprache, er ist sehr zuversichtlich...

Die Gewerkschaft für Braunkohle- und Mineralölindustrie...

Garrman erhält 4 1/2 Jahre Gefängnis. Der Reichsarbeitsminister hat sich mit dem Reichsarbeitsministerium...

Getreide- und Warenmärkte

Berlin, 27. Juni. Getreidegroßmarkt. Am Notermarkt Getreide...

Berlin, 27. Juni. Amtl. Preisfeststellung für Zink. Am Notermarkt Zink...

Magdeburg, 27. Juni. Zuckermarkt. Preise für Weizen...

Hallische Wertpapierkurse. (Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen.)

Transferehandlungen in Genöve

Sie werden heute nachmittags fortgesetzt. Die deutsch-englischen Verhandlungen über das deutsche Transformatoren...

Bulgarien verbietet Futtermittelverkehr

Nachdem bereits am 7. Juni ein Verbot für alle Getreideorten erlassen ist, hat das bulgarische Kommando...

Sonderbeauftragter der Freizügigen der Arbeit

Bei der erstmaligen Sitzung der Vertrauensräte auf Grund des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit...

Sonnenbatterie-Vorstand-Gemeinschaft A. G. in Wiesbaden. Die Sonnenbatterie-Vorstand-Gemeinschaft...

Wochenmarktpreise für Halle

Marktkleinhandelspreise vom 28. Juni in Reichspennigen.

Warenmarktpreise für Halle. Liste von Waren und Preisen.

Warenmarktpreise für Halle. Weitere Liste von Waren und Preisen.

Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern entnommen:

Gefordert:

Halle Frau Wilma Hoff geb. Buchardt 69 J. ...

Leipzig Frau Agnes v. Voigt geb. Wirtz, ...

Kleine Enten verkauft, 68, Seebing Hofenig.

50 Pfennig

Kann man weniger anfragen beim Verkauf von kleinen Enten? nein, bestimmt nicht!

Wenn Sie also etwas verkaufen wollen, dann den einfachsten und billigsten Weg benutzen, die Kleine Anzeige des

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)



3. GELDLOTTERIE für Arbeitsbeschaffung. 404170 GEWINNE, 20 PRÄMIEN. R 1 5 0 0 0 0 0. Lospreis 1 RM. ZIEHUNG: 21.-22. JULI 1934. Lose überall zu haben!

Zur Reise!

Alles zur Körper- und Schönheitspflege!

Franz Wirth Begr. 1856. Seifenfabrik - Hofmarkt 1

Anzeigen schaffen Umsatz!

Eigene Anfertigung von 18 Mt. an Möbel-Harnisch. Gebrauchs- u. Tischgeschirr.

Lichtspielhaus „Sonne“ Lucie Englisch in dem großen Fußpfadlager. Gretel zieht das große Los! ...

TO-BU Leuna Ab heute bis einschließlich Sonntag. Brigitte Helm Paul Wegener. Inge und die Millionen

Für Beranda und Garten. Klegeflühe, Schirme, Bänke, Stühle, Hefel, Tische.

Neues Theater Leipzig. Der Traubebauer. Neues Theater Leipzig. Wäbame Wäberritz.

Neues Theater Leipzig. Der Traubebauer. Neues Theater Leipzig. Wäbame Wäberritz.

Zu jeder Zeit. Schachfest Paul Wahl, ...

Kröhls Sommerreisen!

Dalmenien (Balkan, Schwimmen und Bergsteigen) 16 Tage 151.- RM. ...

Massen-Märsch der Welt-Attraktionen. Benutzen Sie noch heute den Vorverkauf Verkehrsbüro „Roter Turm“.

TIVOLI (großer Saal) Freitag, den 29. Juni, Samstag, den 30. Juni, Sonntag, den 1. Juli.

Mara-Fay die größten Jamboree aller Zeiten in ihren musikalischen Darbietungen.

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Rundfunkprogramm am Freitag

Leipzig Wellenlänge 352

- 5.55: Für den Bauern. 6.00: Rundfunkmusik. 6.20: Morgenmusik. ...

Deutschlandsender Wellenlänge 1571

- 5.45: Wetterbericht für die Land- wirtsch. ...

JEDER IST SEINES GLUCKES SCHMIED

Wer nichts wagt und unternimmt, der kann natürlich auch nichts erwarten.

oder kennen Sie etwa mutlose und schlafende Geschäftsleute, die vorwärts kommen? Nein!

SO etwas gibt es

nicht. Nur der Rührige macht das Rennen Ganz gleich, ob Sie durch gute Druck- sachen werben, oder durch eine Anzeige im Merseburger Tageblatt einladen.

Wir beraten Sie gern in allen Arten der Werbung unverbindlich. Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Glückliche Wünsche für Mutter und Kind! Löse eine Spendentare für / / Pf

Erfolgreich

Wirkung ist und bleibt die ANZEIGE im Merseburger Tageblatt

Wundermittel. 100 g Silberpulver mit mafl. ...

Jung. Mädch. für Haushalt u. ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Enten. 12 kleine, zu verkaufen ...

Motorrad. gut erhalten, zu verkaufen ...

Stellung. 25 Jahre alt, sucht Stellung als ...

Wirtin. 12 Jahre, zu verkaufen ...

Zu vermieten | Stellenmarkt | Verloren | Zu Verkaufen | Gefunden | Pachtgesuche | Hypothekmarkt | Mietgesuche

Kleinanzeigen: „Merseburger Tageblatt“

Heiraten | Zu verpachten | Kaufgesuche | Automarkt | Kapitalien | Grundstückmarkt | Tiermarkt | Verschiedenes